

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

Jahres- und Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Beilage der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 180.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 3. August 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Nachrichten.)

Kraftübertragung auf drahtlosem Wege.

Berlin, 2. Aug. Der Elektrotechniker Franz Döring in Heiligenstadt gibt soeben bekannt, daß es ihm gelungen ist, auf weite Entfernung hin elektrisches Licht und elektrische Kraft drahtlos zu übertragen. Die von dem Erfinder konstruierten Apparate sollen elektrischen Strom drahtlos auf weiteste Entfernungen hin übertragen können. Nach Angaben des Erfinders soll der elektrische Starkstrom auf drahtlosem Wege nicht lebensgefährlich und die Anlage bedeutend billiger als Drahtleitungen sein. Das Problem der drahtlosen Kraftübertragung hat nichts Ummögliches an sich — man erinnere sich nur an das Fernleitungsboot des Lehrers Wirth — aber es ist doch gut, abzuwarten, was Fachmänner zu dieser Sensationskunde aus Heiligenstadt sagen.

Drahtlose Verbindung mit der deutschen Südpole.

Berlin, 2. Aug. Als eine Art Gegenstück zu den bekannten englischen Bestrebungen, alle Hauptteile des britischen Weltreiches in drahtlose Verbindung miteinander zu bringen, ist heute hier eine Aktiengesellschaft „Deutsche Südpolegesellschaft für drahtlose Telegraphie“ mit einem Kapital von 1.300.000 Mark ins Leben gerufen worden. Ihr Zweck ist, die deutschen Südpole-Kolonien funktentelegraphisch miteinander und mit der Kabelstation der Deutsch-Niederländischen Telegraphen-Gesellschaft in Japan (Marokko) zu verbinden und dadurch an das Welttelegraphennetz anzuschließen. Die Tätigkeit der Gesellschaft beruht auf einer zwanzigjährigen Betriebskonzession des Reichspostamts, das sagemäßig bei der Gesellschaft durch einen Staatskommissar vertreten wird. Vorläufig werden vier Großstationen errichtet: Japan, Rabaul (Neu-Guinea), Apia (Samoa) und Rauru (Marshall-Inseln). Dem Aufsichtsrat gehören hervorragende Vertreter von Industrie und Banken an, während dem Vorstande u. a. Graf Arco beigetreten ist.

Keine Gastwirtelammern.

Berlin, 2. Aug. Das preussische Ministerium des Innern will nichts von den für Gastwirte gewünschten Lammern wissen, die den Handelskammern nachgebildet werden sollten. Der Reichsverband der Gastwirte hatte an das Ministerium eine Eingabe um Einführung von Gastwirtelammern gerichtet. Die Interessen der Gastwirte, hieß es in dem Gesuch, werden in den Handelskammern nicht genügend gewahrt. Das Ministerium ist nicht dieser Meinung und hat jetzt dem Vernehmen nach das Gesuch der Gastwirte abgelehnt.

Friedensschalmern.

Wien, 2. Aug. Die hiesige Presse will aus Diplomatentreffen wissen, daß zwischen italienischen und türkischen Vertretern in der Schweiz seit einigen Wochen in zunächst noch unverbindlicher Form über die Möglichkeit eines für beide Teile ehrenwerten Friedens verhandelt wird. Die bisherigen Erörterungen hätten zwar noch keine positive Grundlage für direkte diplomatische Verhandlungen ergeben, aber doch deutlich ergeben lassen, daß beiderseitig der gute Wille vorhanden sei, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen. Durch den türkischen Aussenminister haben die Besprechungen ein vorläufiges Ende genommen, da die türkischen Abgesandten ihr von dem früheren Ministerium erteiltes Mandat als erschöpft betrachten. Man glaubt aber, daß die Türken neue Vertrauensmänner in die Schweiz entsenden werde.

„Mitterer“.

London, 2. Aug. Wo es gilt, im frühen zu fischen oder andere um die Früchte ihres Sieges zu bringen, ist England stets bei der Hand. Noch ist der italienisch-türkische Krieg im Gange und schon rüstet sich die englische Regierung, daß sie bei der Teilung des türkischen Gebietes nicht zu kurz kommt. Diesmal haben es unsere Vetter die von den Italienern besetzten Agäischen Inseln angetan, von denen Staatssekretär Sir Edward Grey im Parlament mit einer nicht mißzuverstehenden Andeutung sagt: „Die Befreiung der Inseln wird Anlaß zu wichtigen Erörterungen nach Beendigung des Krieges geben, ihre Lage und ihr Schicksal sind Angelegenheiten, an denen mehr als eine europäische Großmacht (nämlich England) lebhaftes Interesse nimmt. Niemand nimmt an, daß alles, was während eines Krieges von einem Kriegführenden befehrt worden ist, an diesen übergehen wird, wenn der Krieg vorüber ist.“

Der Journalist als Retter aus der Not.

Peking, 2. Aug. Eine außergewöhnliche Berufung ist einem englischen Journalisten, dem seit 15 Jahren in China weilen den Befürworter der „Times“, Dr. Morrison, zuteil geworden, indem ihm Juan Schilai auf fünf Jahre die Stelle eines politischen Ratgebers des Präsidenten der chinesischen Republik übertragen hat. Das einem ausgereichten deutschfeindlichen Politiker, wie es Morrison ist, eine so einflussreiche Position eingeräumt worden ist, wird man an amtlicher deutscher Stelle mit sehr gemischten Gefühlen vernehmen. Sie zeigt indessen auf der einen Seite, wie innig und fruchtbringend die

Beziehungen sind, die die englische Regierung zu der Presse ihres Landes unterhält, denn wäre das nicht der Fall, würde wohl kaum die Berufung Morrisons erfolgt sein.

Rund um die Woche.

(In Sonne und Regen.)

Ein Teil der Menschheit feiert jetzt gebräunt in die Städte zur Arbeit zurück; während der mittel- und ost-deutschen Ferien hat die liebe Sonne es gut gemeint. Draußen aber auf dem Lande sah man noch braunere Menschen, die in der sengenden Glut bei dem sonst gleichzeitigen Reifen aller Feldfrüchte täglich ihre 14 Stunden sich rastlos placken mußten, um die geeignete Ernte dieses Jahres heimzubringen. Allem Anschein nach wird es ein frühliches Jahr für Landleute und Städter, und ein jeder kommt auf seine Kosten. Auch die Hochkonjunktur in der Industrie hält an, denn gerade infolge der gegen 1911 recht guten Ernteausichten ist der innere Markt aufnahmefähiger als sonst, und das alte Sprichwort wird wieder zitiert: „Dat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Schon schien es des Sommerlegens bei uns zu viel zu werden, schon zeigten sich Erscheinungen der Dürre, — da wandert rechtzeitig ein Luftdruckminimum vom Atlantischen Ozean her zu uns und bringt milde und reichen Regen. Das sind die letzten Bachtage in der Sommerwoche; abgesehen von Westdeutschland fangen am kommenden Dienstag alle Schulen wieder ihre Arbeit an. Nur die Gerichtsferien stehen noch in ihrer Blüte — und die Seebäder sind voll unverheirateter Rechtsanwälte, die keine Schulkinder heimangeleitet haben, und voll mütterbewachter junger Damen, die keine Schulkinder mehr sind.

Eine ununterbrochene Reihe wolkenloser Tage gibt es in der Politik noch viel seltener als in der Sommerfrische. Einen derartigen Wechsel von Sonne und Regen, wie ihn während seiner kurzen Lebensdauer das Parlament in Konstantinopel über sich gesehen hat, hat man aber selbst in der Politik zu den Raritäten zu zählen. Die Revolution brachte die jungtürkischen Altparocher, die bis dahin die Salons in Genf oder Paris bevölkert hatten, an die Spitze der Nation und machte sie zu gefeierten Helden. Vor der Gegenrevolution rissen diese Helden samt und sonders aus, und als einer der ersten verlor sich Ahmed Risa, ihr vielbewundener Präsident. Nach erneutem Sieg des Komitees kam das Parlament wieder oben auf. Jetzt steht es vielleicht vor der Auflösung! Und die siegreich vordringenden Albaner meinen: Neuwahlen seien überhaupt nicht nötig.

Jedesmal, wenn zwischen Petersburg und Berlin alle Böttchen aufgelassen werden, verfinstert sich der Himmel für die Pariser, und eine Begegnung zwischen Sar und Kaiser wirkt auf sie wie ein Platzregen mit Hagel und Schloßen. Jedesmal aber auch taucht alsdann ein freundlicher Sonnenblick aus Petersburg das Eis alsbald weg. Diesmal heißt der Sonnenblick: russisch-französische Marinekonvention. Eine Militärkonvention zwischen beiden Ländern besteht ja schon lange. Jetzt sind auch die nötigen Paragraphen über ein Zusammenwirken der beiderseitigen Flotten stipuliert worden. Vermutlich haben die Flotten darin für sich auch ausgemacht, daß sie alle französischen und französisch-kolonialen Häfen als Flottenstützpunkte benutzen dürfen. Während des japanischen Krieges hatten sie bitterliche Klage über französische Ungastlichkeit zu führen. Saigon blieb ihnen versperrt und von St. Marie vor Madagaskar bis Tsushima mußten sie ohne Ruhepause in ihr Verderben dampfen. Nach unserer Begriffe gehört zu einem richtigen Bündnis von vornherein auch eine Abmachung über das Zusammenwirken der Seestreitkräfte. Aber die Franzosen bekommen das Baderbrot von den Russen eben stückweise. Die Sonnenblicke werden hübsch verteilt. Augenblicklich ist der Himmel tiefblau, denn auch der Ministerpräsident Poincaré reist nach Russland und darf sich bemühen, den letzten hohen Besuchseisen, den deutschen Reichskanzler v. Bethmann, auszusuchen. Aber auch andere Leute können recht haben, die hinter dem ganzen Konventionsjubiläum nichts anderes vermuten als die russische Absicht, in Frankreich — eine neue Anleihe ohne Schwierigkeiten unterzubringen.

Nichts erscheint uns so tragisch, wie Erfinderschicksal. „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“, ist das Leitmotiv für gar viele unserer technischen Propheten, die die Grabsburg schon lebhaftig vor sich sehen, aber sie infolge widriger Umstände nie erreichen. So hat für den Grafen Zeppelin immer wieder alles glänzend Gerechtigkeit ein Sturzregen hinweggewaschen. Aber ihm blühte doch das Glück, Verständnis bei der deutschen Nation zu finden, von ihrer Teilnahme getragen zu werden, und so bricht immer wieder die Sonne durch die Wolken hindurch, und jede neue Schöpfung Zeppelins übertrifft die vorhergehenden. Jetzt hat die „Dante“, mit der Bekanntschaft der verbrannten „Schwaben“ an Bord, ihre Probefahrt erlebt und dabei — 22,1 Sekundenmeter Schnelligkeit erzielt, also 79 1/2 Kilometer die Stunde. Soviel leistet sich nicht einmal jeder ausgewachsene Schnellzug. Es kommt noch die Zeit, wo man mit einem Zeppelin (oder einem Geschwader davon) einen Tagesausflug nach London machen kann, je nachdem, mit der Handels- oder Kriegsflagge am Heck.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die zwischen Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, England, Italien und später auch Russland abgeschlossene Brüsseler Bunkerkonvention steht vor der Gefahr der Auflösung, da England zum 1. September seinen Austritt angekündigt hat. Es folgt dabei seinem Interesse als Hauptkonjunkt, indem es Russland, das dauernd sein durch Prämien gestütztes Exportkontingent zu erhöhen sucht, beibringt, weil dieses die ihm gemachten Zugeständnisse für ungenügend hält. Es scheinen demnach in England die Konjunkturinteressen, namentlich der großen Marmeladen-Industrie, über die der eigenen kolonialen Rohrzuckerproduktion den Sieg davongetragen zu haben. Da Russland aller Voraussicht nach dem Austritt Englands folgen wird, so ist es natürlich zweifelhaft, ob die übrigen Mächte die Konvention erneuern werden. Ihre Auflösung würde aber auf dem Exportmarkt einen heftigen Kampf entfeuern, dessen Kosten nicht zum kleinen Teil die deutschen Verbraucher zu zahlen hätten, da man dann unweigerlich zu dem System der Exportprämien zurückkehren wird.

+ Der preussische Minister des Innern hat eine neue Verfügung über die Fürsorge-Erziehung herausgegeben, nach der eine solche schon eingeleitet werden kann, wenn nur die Gefahr einer Verwahrlosung ernstlich droht, so z. B. aus einem sittlich verderblichen Lebenswandel der Mutter heraus. Es genügt dabei die Feststellung, daß nach den besonderen Umständen des Falles die anderen üblichen Mittel nicht ausreichen oder nicht geeignet erscheinen, der Verwahrlosung vorzubeugen.

+ In den zuständigen preussischen Ressorts trägt man sich mit dem Gedanken, Staatsdomänen zur inneren Kolonisation auszuheilen. Namentlich in einigen der älteren Provinzen ist ein so großer Domänenbesitz vorhanden, daß ohne Bedenken eine Vergabe von Land für diese Zwecke erfolgen kann, wie es in einzelnen Fällen ja auch schon geschehen ist. Aus dem Erbs ist dann stets neuer Grundbesitz in Posen, Ost- und Westpreußen erwachsen, so daß der Gesamtbesitz des Staates ziemlich der gleiche geblieben ist. Da jedoch die hohen Bodenpreise im Innern des Staates eine Anweisung von Kleinflecken sehr erschweren, so beabsichtigt man, Staatsinschüsse zu gewähren und entsprechende Mittel im Etat bereitzustellen.

+ Die Wasserversorgungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat zur Verhütung von Hochwasser-gefahr bei Gebirgsflüssen einen wichtigen Beschluß gefaßt und bestimmt, daß bei überwiegender Interesse des öffentlichen Wohles die Unterhaltungspflicht eines Wasserlaufs zweiter Ordnung durch Verfügung zum Ausbau angehalten werden können. Die Ausdehnung des Zwanges darf jedoch nur bei entsprechender Beteiligung des Staates und der Provinz an der Aufbringung der Kosten stattfinden, wenn der Ausbau den Verpflichteten Lasten auferlegt, die in keinem Verhältnis zu den ihnen dadurch erwachsenden Vorteilen und zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen.

Großbritannien.

+ Die Verhandlungen mit den verschiedenen großen Kolonien über Beihilfen zur Reichsflotte werden rüstig weitergeführt. Augenblicklich hält sich der kanadische Premierminister Borden zu diesem Behufe in London auf. Es haben nach offiziellen Auslassungen erschöpfende Besprechungen über allgemeine Verteidigungsangelegenheiten sowie über die Verteidigung gewisser strategisch wichtiger Punkte in Kanada stattgefunden, ohne daß allerdings vorläufig eine bestimmte Erklärung Kanadas abgegeben worden ist. Im Zusammenhang mit diesen Fragen steht auch der soeben beendete Besuch des Generalinspektors der kanadischen Truppen, Macdonell, der bei seiner Rückkehr nach Toronto erklärt haben soll, daß die Gefahr eines Krieges mit Deutschland viel größer und näher sei, wie man allgemein annehme. Obwohl solche Tiraden englischer Militärs nicht gerade tragisch zu nehmen sind, so sind sie doch auf der anderen Seite gerichtet, Wasser auf die Mühlen der Flottenfanatiker zu gießen.

Portugal.

+ Die Beziehungen zwischen Portugal und Spanien wegen der portugiesischen Royalisten in Spanien verschlechtern sich dauernd. Da letzteres nicht gesonnen ist nachzugeben, droht Portugal mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Im eigenen Lande geht die Regierung scharf gegen die Verschwörer vor, und die Kriegsgerichte arbeiten mit Hochdruck. So verurteilten diese in Cabeciras de Basto und Chaves mehrere Verschwörer zu sechs Jahren Zellenstrafe und nachfolgender Deportation nach Afrika auf zehn oder zwanzig Jahre. In Villard de Monte in der Nähe von Barcellos ist eine Verschwörung entdeckt worden. Der Verräter und sieben Bauern wurden verhaftet. Zahlreiche Royalisten haben sich nach Südamerika eingeschifft. In Lissabon wurde ein Soldat durch die Explosion einer auf dem Bürgersteig niedergelegten Bombe schwer verletzt. Der Verdaht in dieser Angelegenheit richtet sich gegen einen hiesigen Arzt der Militärschule, der festgenommen wurde.

Nordamerika.

+ In Washington ist man der Ansicht, daß sich die Resolution der Senatskommission, betreffend die Monroe-

Doktrin, nicht allein gegen Japan, sondern gegen alle Seemächte richtete, deren Schiffsfahrtsinteressen die Stationen auf dem amerikanischen Festlande erwerben, die sich im Kriegsfalle leicht als Marinestationen verwenden ließen. Man hält es daher für sehr möglich, daß die Resolution sich gegen die Erwerbung von amerikanischen Ländern seitens ausländischer Dampferlinien als wirksam erweisen werde.

Aus In- und Ausland.

Köln, 2. Aug. Zum Kapitularvikar der Erzbischöflichkeit Köln hat das Domkapitel mit Genehmigung der Regierung den Generalvikar Dr. Kreuthwald bestellt, der also bis zur Neuwahl eines Erzbischöflichen die Geschäfte führt. Weitere Beileidkundgebungen sind noch vom Deutschen Kronprinzen und dem preussischen Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer eingegangen. Als Vertreter des Kaisers wird an der Beisprechung des Kardinals der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer teilnehmen.

Dresden, 2. Aug. Der sächsische Protest in Österreich gegen die dortigen tschechischen Beamten, die willkürlich den Elbwasserstand ungünstig beeinflussten, hat schon Erfolg gehabt. Der Statthalter von Böhmen Graf Thun hat Maßnahmen getroffen, um eine Wiederkehr dieser die deutsche Schifffahrt schwer schädigenden Umstände zu verhindern.

Leipzig, 2. Aug. Die Dattentilassung Kostewitsch soll nunmehr gegen eine Sicherheitsleistung von 30 000 Mark erfolgen, zu welcher Summe das russische Kriegsministerium 20 000 Mark beisteuert.

Bergen, 2. Aug. Der Kaiser ist heute auf der „Hohenjoller“ nach Swinemünde in See gegangen.

Arns, 2. Aug. Der Deutsche Kronprinz hat den Truppenübungsplatz Arns verlassen und sich nach Gelbenlande begeben. Zum Abschiede wurde am Abend ein großer Zapfenstreich sämtlicher Militärkapellen veranstaltet.

Mexiko, 2. Aug. Nach den jetzigen Feststellungen sind die beiden nach dem Gefecht mit den Aufständischen aufgegriffenen erhängten Personen keine Amerikaner, sondern Deutsche.

Tanger, 2. Aug. Nach einer englischen Meldung sollen ein deutscher und ein Schweizer Kolonist aus Marrakech spurlos verschwunden sein.

Tokio, 2. Aug. Die Beichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser werden in Tokio stattfinden, wogegen die Beisprechung selbst in Kioto erfolgt.

Schanghai, 2. Aug. Yuan-Schikai steht bei Befehl große Truppenmassen zusammen, da er neue Unruhen befürchtet. Unter den Mandchus wie unter der Kantonesenpartei, die sich angeblich geirrt haben, um die Regierung zu stürzen, macht sich bereits eine lebhaftere Bewegung bemerkbar.

Heer und Marine.

Ernte-Urlaub. Nach einer neuerlichen Verfügung soll eine Beurlaubung von Soldaten zu Erntearbeiten nur dann erfolgen, wenn eine nachgewiesene Notlage die Hilfeleistung von Leuten der Truppenteile erforderlich macht. Damit solche Fälle zweifelhaft festgestellt werden können, muß den Befehlen an die Truppenteile eine Dringlichkeitsbescheinigung des zuständigen Amtsoffiziers beigelegt sein.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 4. und 5. August.

Sonnenaufgang 4^h 47^m | Mondunterg. 11^h 2^m (12^h 2^m)
Sonnenaufgang 7^h 7^m | Mondaufgang 9^h 2^m (10^h 2^m)

4. August. 1758 Orgelbauer Gottfried Silbermann in Dresden gest. — 1846 Kornweglicher Bildhauer Stephan Sindling in Drontheim geb. — 1867 Bildhauer Emil Gauer in Kreuznach gest. — 1875 Dänischer Märchenbildner Hans Christian Andersen in Kopenhagen gest. — 1877 Generalfeldmarschall Karl v. Steinmetz in Babelsberg gest.

5. August. 1737 Dänischer Minister Johann Graf v. Struensee in Halle a. S. geb. — 1811 Französischer Komponist André-Thomas in Metz geb. — 1842 Kaiser Ferdinand Keller in Karlsruhe geb. — 1850 Französischer Schriftsteller Guy de Maupassant

Freiwild.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Max Esch.

14) Nachdruck verboten.

Sah übrigens Baumann, daß er beobachtet wurde, dann ließ er von seinem Begleiter ab und kehrte auf dem gleichen Wege wieder nach oben zurück.

Dieses Wesen Baumanns fiel seinen Angehörigen natürlich auf, die sich ernstliche Sorgen machten. Zu wiederholten Malen schon hatte ihn seine Frau gebeten, sich nicht zu überarbeiten, sondern sich noch einen Buchhalter zu engagieren. Freundlich, aber sehr bestimmt hatte der Gatte das abgelehnt. Die Berechnungen könne er nur allein ausführen. Aber wenn der Winter vorbei, wollte er mit der ganzen Familie eine Reise nach dem Süden unternehmen.

Der Winter setzte frühzeitig auf dem Walde ein. Tagelang war Bärenwalde von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Schnee lag überall in gewaltigen Mengen.

Die Außenarbeit auf dem Baumannschen Bruche ruhte ebenfalls, aber die Arbeiter beschäftigte Baumann in den Gebäuden, so daß niemand von ihnen einen Verdienstausfall zu verzeichnen hatte.

Swar war es nun offenkundig, daß Baumann jetzt keine große Arbeit zu bewältigen haben konnte, da er in der Hauptsache auf Vorrat arbeiten ließ, aber auch jetzt war er die meiste Zeit des Tages in seinem Arbeitszimmer. Sein Aussehen wurde zusehends schlechter, aber von einem Ausruhen und gar von der Konsultation eines Arztes wollte er nichts wissen. Und doch befürchteten seine Angehörigen, daß er ernstlich krank sei und seinen Zustand nur verheimliche.

So bildete der Gatte und Vater eine Quelle steter Sorge in dem sonst so gemüthlichen Hauswesen und ließ auch bei den Verlobten keine rechte Fröhlichkeit aufkommen.

Lange Zeit hatte der Winter auf den Höhen sein Seyer geschwungen, er war der unbestrittene Herr und machte sich alles untertan, dann aber war der neue Herr mit lauten Gepöller gekommen und hatte nach hartem, stürmischem Kampfe den alten Negrimm verdrängt. Gränlich räumte er mit den Überbleibseln auf, die bei seinem siegreichen Einzuge noch vorband. So arg wie in diesem Jahre waren die Frühjahrstürme noch niemals hier oben aufgetreten.

Und mit dem schwindenden Winter kam auch die Kunde nach Bärenwalde, daß der Würder Wünsche in der Gerichts-
hadi eingeliefert worden sei.

in Vitrometall geb. — 1851 Schriftsteller Felix Thillig in Berlin geb. — 1859 Schriftstellerin Fanny Wernsdorff in Dresden gest. — 1901 Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshagen gest. — 1906 Schriftsteller Julius Emdin in Olsberg gest. — Schriftsteller Paul v. Schönthan in Wien gest.

Geheimte Zeitbilder. (Fliegenkrieg.) Zum heißen Kampfe ist Newnork erwacht — und rüft sich zur unendlichen Schlacht. — Geschloffen haben unsere tapferen Veteranen — die frechten aller Feinde zu zerhacken. — die sich in einer wahrhaft niederträchtigen — Begehrlichkeit des Vaterlands bemächtigen. — den Leuten bald auf ihren Nasen sitzen — und bald auf ihren Bierglasrändern sitzen. — tagsüber Pünktchen auf die Scheiben tribeln — und nachts die Schläfer in den Ohren tribeln; — an ihren Fähen liegen alle Serien — von tod- und krankheitsbringenden Bakterien. — Was Wunder, daß die ganze Bürgererschaft — Newnork sich endlich auf zum Kampfe rafft! — Es raft das Volk in Straßen und in Stuben. — vom Präsidenten bis zum Schulknaben — ist alles drauf, zu kämpfen und zu siegen — im heißen Streit mit dem Geschlecht der Fliegen. — Der Sympianter wird diese weilen — Entschlüsse in den höchsten Tönen preisen. — und auch der feinen Welt wird er als ein — moderner Sport nicht unwillkommen sein. — Der Lebermann, der nach Vergnügen schreit, — der findet es leicht auch zur Sommerzeit. — und braucht nicht mehr des Nachts beim Galarbieren — aus Langeweile sein Bargeld zu verlieren. — Und unsere Damen brauchen keinen Firt, — damit die Bett nur totgeschlagen wird. — und brauchen nicht mit den Kavalkieren — zum Zeitvertreib am Strande zu spazieren. — sie alle können sich dem neuen Sport — ergeben und an irgendeinem Ort — selbst ohne Jagdschein nach Belieben jagen. — um statt der Zeit die Fliegen totzuschlagen.

Hagenburg, 3. August. Eine die Einwohnerschaft unserer Stadt gewiß interessierende Neuigkeit können wir heute mitteilen: unser Herr Bürgermeister Steinhaus hat sich mit Fräulein Paula Reisel, Tochter des Herrn Kaufmann Karl Reisel in Bad Homburg v. d. H., verlobt. Wir entbieten den Verlobten die herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß es der zukünftigen Gemahlin unseres Herrn Bürgermeisters hier gut gefallen und ihr die Stadt Hagenburg zur zweiten Heimat werden möge.

Rirmesbaumfeier. Am Montag Abend hielten in der Wirtschaft H. Groß hier eine große Anzahl junger Hagenburger und Hagenburgerinnen eine Besprechung über die diesjährige Rirmesbaumfeier ab. In begeisterter Stimmung wurde beschlossen, am Samstag den 10. August abends wieder wie im vorigen Jahr auf dem oberen Marktplatz einen reich dekorierten Rirmesbaum zu errichten. Die verschiedenen Vorarbeiten wurden verteilt; auch die jungen Mädchen beteiligten sich daran, indem sie diesmal den Kranz wickeln. Nachdem eine Erläuterung über die historische Bedeutung der Rirmes gegeben worden war, wurden die beiden in Aussicht genommenen Lieder geprobt. Diese klappten vorzüglich. Zuerst wird das alte gemütvolle Rirmeslied „Hat der Hans auch graue Haare“ mit Musikbegleitung gesungen und nachher das Westermäldlied „Es liegt ein Wald im Westen“. Letzteres Lied mit seinem kernigen Inhalt ist leider noch viel zu wenig bekannt. Gedruckte Texte der beiden Lieder sind bei Wilh. Laich für 10 Pf. zu haben. Es wird gebeten, daß Alt und Jung mit gewohntem Eifer sich diesmal wieder zahlreich einfindet und nach Kräften mitsingt. Die Rirmes ist das einzige, was von den schönen Gebräuchen Alt-Hagenburgs noch übrig geblieben ist und es muß unbedingt erhalten bleiben; handelt es sich doch nicht um einen Unfug, sondern um die Pflege einer ehrwürdigen Sitte.

Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 2. August. Laut vieh-
seuchenpolizeilicher Anordnung des Herrn Regierungs-

präsidenten in Wiesbaden sind die wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Höchstendbach über die Orte Bied, Wellendbach und Wintendbach verhängten Sperrmaßregeln aufgehoben. Die Gemeinde Höchstendbach bildet jetzt mit Ausnahme der verheuteten Gehöfte nur noch Beobachtungsgebiet. — Der königliche Rentmeister Neumann in Marienberg hat mit Genehmigung der Rgl. Regierung in Wiesbaden den Regierungsssekretariatsanwärter Voller bevollmächtigt, für die Rgl. Kreis- und Forstasse in Marienberg Gldet in Empfang zu nehmen und gütliche Quittung darüber zu erteilen. Während der Beurlaubung des Rentmeisters Neumann ist mit der kommissarischen Verwaltung der Kreis- und Forstasse vom 5. August bis 2. September cr. der Verwaltungsanwärter Voller beauftragt.

Alpenrod, 3. August. (Wanderung.) Der oberste Jahrgang der ersten Klasse unserer Volksschule machte in diesem Jahre eine dreitägige Wanderung. Am Samstag früh um 4 Uhr brachen die kleinen Wandersleute unter Führung ihres Lehrers Scheid auf und fuhrten mit dem Frühlug nach Montabaur, von wo aus die Wanderung durch das herrliche Gelbachtal unternommen wurde. Groß war die Hitze und weit der Weg, doch die fortwährende Abwechslung in diesem wundervollen Tale ließ keine Erschlaffung und keine Müdigkeit aufkommen. Nach einem anstrengenden Marsche kam die stets muntere Schar bei dem von vielen Weinbergen umgebenen Dorfe Weinähr an. Hier wurde abgelodet. Schon gleich nach Montabaur im Walde wurden die Alpenröder von gleichaltrigen Wandervögeln aus Frankfurt a. M. jubelnd begrüßt und bei Weinähr lochten sie zusammen ab. Diese Jungen waren bereits 5 Tage unterwegs. Nach einer Mittagsruhe und einem erfrischenden Fußbad ging's nun steil bergauf der Lahn zu. Auf der Höhe angekommen, bot sich ein großartiger Ausblick auf Oberrhein mit dem malerisch gelegenen Kloster Arnstein. Goethe hat sicher nicht zuviel behauptet, wenn er diese Stelle als den schönsten Punkt im Lahntal bezeichnete. Dieser Blick ins Lahntal erschöpfte völlig für die ausgestandene Hitze bei dem Aufstieg. Der Zug 3,16 Uhr brachte die Wanderer nach Baldunstein und nochmals galt es, einen steilen Berg zu erklimmen, um nach dem herrlich gelegenen Schloß Schaumburg zu gelangen. Auch hier wurden die Kinder durch die herrliche Fernsicht auf den Taunus und Westerwald für ihre Anstrengungen entschädigt. Doch das Ziel des Tages war noch nicht erreicht, es galt noch 15 km bis zum Quartier zu wandern. Am Waldrande im schönen Aartal dampfte bald wieder ein Feuer und ein kräftiges Abendessen wurde bereitet. Bei dem Westermarsch sorgten die Trommeln und Pfeisen für Belebung der müden Glieder. Ein gutes Strohlager bot allen die erquickende Ruhe. Der Sonntag galt vorwiegend der Ruhe. Am Nachmittag wurde ein Ausflug nach den Burgen im Aartal und den dort befindlichen Mineralbrunnen unternommen. Am Montag wurde Dier, Dranienstein und Limburg besucht und von Hadamar aus die Heimreise angetreten. Gegen 9 Uhr abends langten die kleinen Wandervögel wohlbehalten, von ihren Angehörigen freudig empfangen, in der Heimat an. Sie hatten in diesen drei Tagen mehr denn 80 km zu Fuß zurückgelegt und einen herrlichen Teil von unserem lieben Nassauer Ländchen gesehen.

„Da wird Bärenwalde auch in nächster Zeit den Kirchbau vornehmen“, bemerkte Ludwig, „denn wie ich Sie kenne, lieber Baumann, tun Sie nichts halb.“

„Was bleibt mir denn anderes übrig, als das Geld herzugeben“, antwortete Baumann. „Wie sollte sonst unsere Gemeinde die Kosten aufbringen. Die paar Bauern, die wir in Bärenwalde haben, sind nicht auf Rosen gebettet und müssen sich täglich abrackern, und bei den Arbeitern ist erst recht nichts zu wollen.“

„Es ist nur gut, daß Sie das einsehen. Verschiedene andere würden den Beutel zubalten und ganz einfach sagen, was geht mich das an, wenn eure Kirche baufällig ist“, sagte anerkennend Ludwig.

„O ja“, bestätigte Baumann, „auf fröhliches Leben halte ich sehr viel. Den Leuten muß Gelegenheit gegeben werden, ständig an Gott erinnert zu werden. Und das kann eben nur in der Kirche durch den Pastor geschehen.“

„Wenn Sie nun aber längere Zeit ausspannen wollen, wird die Angelegenheit wohl ins Stocken geraten“, erwiderte Ludwig.

„Ich werde Sorge tragen, daß mit dem Bau sofort begonnen werden kann, wenn das Konsistorium die Pläne genehmigt hat. Denn von der Riviera aus kann ich in der Sache selbst nichts tun“, gab Baumann zurück, „um so mehr, da ich denke, mindestens ein halbes Jahr fortzubleiben. Ich gebrauche dringend der Luftveränderung und auch der Ruhe.“

„So werden Sie also nicht hier sein, wenn der Prozeß gegen Wünsche verhandelt wird?“, fragte Ludwig.

„Ich habe noch keine Ahnung, ob das der Fall sein kann. Und da ich kein persönliches Interesse an der Angelegenheit habe, zur Sache auch selbst nichts Wesentliches auszusagen habe, so glaube ich, daß meine Gegenwart nicht erforderlich sein wird“, gab Baumann zur Antwort. „Meine Aussage kann sich ja auch nur auf den Leichenfund in der Schlucht erstrecken, und die deckt sich mit dem damals aufgenommenen Protokoll.“

„Noch eins“, warf der Untersuchungsrichter ein, „Wünsche behauptet, er hätte ein Messer von Ihnen neben der Leiche gefunden, und auch die Fußspuren neben der Leiche rührten von Ihnen her.“

Wohl zuckte Baumann bei dieser Frage zusammen, doch sah der Untersuchungsrichter, der in seinen Akten blätterte, das nicht; als er wieder aufschah, sah Baumann so ruhig auf seinem Blase, als handle es sich um einen ganz gleichgültigen Vorrat.

Fortsetzung folgt.

Vom oberen Westerwald, 2. August. Das Verschwinden des in Marienberg wohnhaft gewesenen Rechtskonsulenten Schuy scheint mit den Unterschlagungen desselben, die er zum Nachteil einiger Firmen begangen haben soll, in Zusammenhang zu stehen. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht festgestellt. Schuy war auf dem Westerwald gut bekannt, er war der Führer der Heilsarmee, die hier eine rege Tätigkeit entfaltete. Seine Frau war ebenfalls für die Heilsarmee tätig und zog fast täglich von Dorf zu Dorf. Es kursieren noch allerhand Gerüchte über den Verschwindenden.

Aus dem Unterwesterwaldkreise, 2. August. Der Ausbruch der verschiedenen Getreidearten geschieht in neuerer Zeit häufiger mittels einer Dampfdruckmaschine; beim Roggen hat man mit dieser Arbeit bereits begonnen. Die Frucht wird vom Felde sofort zur Maschine angefahren; für eine Stunde Ausbruch werden hier 8 Mt. vergütet. In unserer Gegend ist der diesjährige Ertrag von Roggen durchaus befriedigend; der Hafer ist etwas kurz geblieben und geht schon der Reife entgegen. Dillwurz und Kohlraben, sowie Grummet dürften im Herbst noch eine erwünschte Futterernte bringen. Die Gartengewächse und Kartoffeln haben hier einen üppigen Stand. Mit der Obsterte können wir ebenfalls zufrieden sein. Wenn alles glücklich eingebracht wird, was gegenwärtig im Garten, Feld und Wiese noch aussteht, dann haben wir für dieses Jahr eine gute Ernte zu verzeichnen.

Herdorf, 1. August. Zwischen der Firma Krupp und den übrigen Gewerken des Eisenerzbergwerks „Vollbach“ finden augenblicklich Verhandlungen statt wegen Verkaufs sämtlicher Rüge der Grube „Vollbach“ an die Kruppische Verwaltung. Krupp besitzt bis jetzt etwas mehr als die Hälfte sämtlicher Vollbacher Rüge. Der augenblickliche Kurs steht auf 3500 Mt., sodas die Grube also einen Wert von 3 1/2 Millionen Mark repräsentiert. Gelangt die Firma Krupp in den Besitz der Grube, so würde dadurch die Gemeinde Herdorf infolge der Umsatzsteuer eine Einnahme von etwa 15—20 000 Mt. erzielen.

Mainz, 2. August. Der Metzgermeister Karl Nussbarg, der in Mainz eine große Anzahl von Verkaufsstellen hat und diese seit einiger Zeit angeblich wegen zu hoher Viehpreise geschlossen hält, wurde am Dienstag auf Veranlassung seiner Gläubiger wegen des Verdachts des betrügerischen Bankrotts verhaftet. Die Passiven sollen über 90 000 Mt. betragen. Eine große Anzahl Großvieh- und Schweinehändler ist persönlich empfindlich in Mitleidenschaft gezogen.

Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau. Nach dem nunmehr vorliegenden Rechnungsabschluss der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau für das Jahr 1911 ergibt sich ein ziffermäßiges Bild für den außergewöhnlich günstigen Vermögensstand der Anstalt und die stetige starke Zunahme der angesammelten Kapitalien. An Beiträgen gingen ein, und zwar aus der Provinz Hess in Nassau und dem Fürstentum Waldeck: 6657 380,53 Mt., an Zinsen gingen ein: 2 019 724 Mt., für Miete und Pacht aus Grundbesitz der Anstalt wurden erhoben: 37 415 Mt., für Heilverfahren wurden vergütet von den Versicherten 228 067 Mt., die Schiedsgerichte, Beschwerde-, Berufsungs- und Revisionsverfahren erbrachten an Einnahme 75 343 Mt. Die Vermögensanlagen erbrachten an Erträgen 995 639 Mt., die Strafgeelder erbrachten 735 Mt. Die gesamte Einnahme im Jahre 1911 bezifferte sich auf 10 907 222,15 Mt. Von den Ausgabe-posten sind zu erwähnen: Ausgezählte Renten an die Versicherten: 3 478 383,68 Mt., für Heilverfahren wurden verausgabt 1 025 685,27 Mt., die Kosten der Allgemeinen Verwaltung erforderten 406 714 Mt., die Schiedsgerichte, Beschwerde-, Berufsungs- und Revisionsverfahren erforderten 93 900,95 Mt., die Ausgaben für Beitrags-erhebung und Kontrolle erforderten 79 545 Mt., für Vermögensanlagen 4 154 930,70 Mt. Die gesamte Ausgabe bezifferte sich auf 9 857 668,01 Mt., so daß am Jahresende 1911 sich ein Ueberschuß von 1 049 554,14 Mt. ergibt. Was die Uebersicht und den Stand des Vermögens der Landesversicherungsanstalt am Ende des Jahres 1911 anbetrifft, so betragen die Aktiva des Grundvermögens 1 010 880,97 Mt., Mobiliar- und Inventargegenstände 76 050 Mt. Die Kapitalanlagen waren auf insgesamt 60 467 435 Mt. angewachsen, davon waren in Wertpapieren (Ankaufspreis) und sonstigen Kapitalanlagen angelegt 59 417 881 Mt. und der bare Kassenbestand betrug 1 049 554 Mt. Einschließlich diverser Aktivbestände betrug der gesamte Vermögensbestand der Anstalt am Jahreschluß: 61 917 453 Mt., während Passiven gar nicht vorhanden sind.

Kurze Nachrichten.

Außer Hadamar haben sich noch folgende Städte und Gemeinden für die Errichtung einer Erziehungsanstalt für 150 schulentlassene Fürsorgebedürftige gemeldet: Camberg, Faulbach, Montabaur, Laufensleben, Weilburg, Weilmünster, Ulfingen und Westerburg. In Wallmenroth bei Weidach brannte ein von vier Arbeiterfamilien bewohntes Haus ab. Für die Nationalkassenspende wurden im Unterlahnkreis 2740,46 Mt. gesammelt. In der Nähe des Dorfes Bergnassau-Scheuern im Mühlbacherlande befindet sich ein Mineralbrunnen (Sauerling), den eine auswärtige Firma auf eine Reihe von Jahren pachten will, um eine Ausnutzung zu versuchen. Auf ihrer Rückfahrt vom Deutschen Sängerfest in Nürnberg wollten am Donnerstag die Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes aus Weidach in Frankfurt a. M. Morgens bestiegen sie das Lustschiff „Vittoria Luise“ und den Lustschiffhafen, abends wirkten sie bei einem Konzert im Palmengarten mit. Der in Fulda im Hofe befindliche Sängervater Ernst Götter gab nach herkömmlicher Brauch zu, daß er bei Kammerspiel mehrere scharfe Schüsse auf seine Verfolger abgegeben habe. Hierbei hat vermutlich der Landwirt Wehner einen Schuß erhalten.

Nah und fern.

Vergiftungen in einer Rittergutsbesitzerfamilie. Nach dem Abendbrot erkrankte die ganze Familie des

Mar's a. D. und Rittergutsbesitzers Freiherrn v. Arnim auf Brandenstein bei Genthin unter Vergiftungserscheinungen. Der 61-jährige Major v. Arnim, der herz-leidend war, wurde durch diese Anfälle derart geschwächt, daß er verstarb. Der Zustand der Frau v. Arnim, ihrer beiden Kinder sowie der Wirtschaftlerin hat sich schon wieder so weit gebessert, daß eine Lebensgefahr nicht mehr besteht. Die Ursache der Vergiftung ist Gegenstand einer Untersuchung.

Brandstiftende Feuerwehrmänner. In Oberhausen brach ein kleines Feuer aus, das von der Feuerwehr schnell gelöscht wurde. Die Brandwache, die zurückblieb, legte aber nachts selbst nochmals Feuer an, wobei das Haus und ein Nebengebäude niederbrannten. Ein großer Teil der Möbel war abzüglich zertrümmert. Wegen Brandstiftung wurden fünf Feuerwehrleute verhaftet.

Der Milchhändler auf dem Lande darf von Bauernleuten nicht so ohne weiteres betrieuen werden. Eine Regierungsvorabklärung sagt hierzu: Der Verkauf von Milch durch Landwirte darf nur gelegentlich geschehen und auch nur dann, wenn es sich um selbstproduzierte Milch handelt. Wer von einem anderen Milchkauf und wer durch Aufstellen von Stühlen und Tischen die Absicht zu erkennen gibt, den Einzelabsatz von Milch gewerbsmäßig zu betreiben, unterhält nach einer Entscheidung des Kammergerichts vom 6. März v. J. einen selbständigen Gewerbebetrieb, für den eine polizeiliche Anmeldung resp. polizeiliche Erlaubnis erforderlich ist.

Freche Diebe. In Berlin wurde einer Fleischwarenhandlung ein Wagen mit 20 Bentner Speck und Wurst gestohlen. Während man den Wagen wieder fand, blieb die Ladung verhehrt. Die Diebstehlen, die auf ihre Wiederbeschaffung durch Säulenanschlag eine hohe Belohnung aussetzten, erhielten darauf die poetische Antwort:

Dein Speck und Wurst, die sind bei mir,
Und liegen an der letzten Tür.
Der Speck, der schmeckt mir wunderschön,
Die Wurst, die laß ich auch nicht stehn.
Belohnung bis zu hundert Mark,
Die sind für mich der reine Quark,
Von Wiederbringen keine Spur,
Begib dich deines Vorrats nur.

Isidor Lauffe.

So heißt natürlich der Dieb in Wirklichkeit nicht. Und es ist nicht sehr fraglich, ob die Diebstehlen mit dem Spott auch den Schaden werden tragen müssen, denn es handelt sich um verderbliche Ware, die vielleicht noch erreichbar, aber dann nicht mehr verwertbar ist.

Der Tod im Seebad. 15 Schülerinnen im Alter von 7 bis 12 Jahren badeten am Strande von Calais unter Aufsicht einer Lehrerin. Plötzlich rollte eine mächtige Sturzwelle heran, die fünf der jungen Mädchen in die See hinausführte. Vier von ihnen wurden zwar von einer andern Welle wieder zurückgetrieben, doch waren zwei bereits einem Verschlagen erlegen. Die beiden andern befinden sich in Lebensgefahr. Das fünfte Opfer konnte noch nicht gefunden werden.

Schweres Drahtseilbahn-Unglück. Auf der Drahtseilbahn, die die österreichischen Munitionstransporte auf die militärischen Schießplätze und Befestigungen des Monte Bondone in Tirol hinaufführt, geriet der Motor in Brand und explodierte. Die Explosion wurde vollständig eingeschloßt. Dadurch entstand ein Seilbruch. In diesem Zeitpunkt befanden sich die beiden Wagen gerade auf der Strecke. Die Wagen stürzten in die Tiefe. Drei Soldaten wurden lebensgefährlich, mehrere andere leichter verletzt.

Millionenschwindel mit einem Millionärssohn. In Paris wurde der Sohn des verstorbenen englischen Multimillionärs Bernher, Derrid Bernher, vom Untersuchungsrichter vernommen, weil er einen Wechsel von einer halben Million Franc, den er als Zahlung für Kunstwerke und Bilder an zwei Pariser Händler gegeben hatte, nicht eingelöst hatte. Er erklärte, er habe auf Veranlassung eines Deutschen namens Hugo v. Grundherr für eine Million Möbel und Kunstwerke gekauft, um sie durch Grundherr's Vermittlung mit großem Gewinn zu verkaufen. Grundherr aber soll das Geld für die veräußerten Kunstwerke in seine Tasche gesteckt haben und damit nach England verduftet sein. Die Polizei soll ihm dort schon auf der Spur sein.

Zum New Yorker Polizeiskandal. Dago Frank, einer der Mörder Rosenthal's, hat angeblich ein Geständnis abgelegt. Die Schuld des Polizeileutnants Veder ist jetzt ungewiss; er gab jedem Mörder tausend Mark. Die Tat war der zweite Versuch, der erste war den Römern mißglückt. Nach den neuen Enthüllungen erhöht sich der der Polizei als Tribut gegebene Anteil an den Erträgen der Spielhöhlen usw. auf das Doppelte.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 2. Aug. Zum Rektor der Universität Berlin ist Wolf Graf v. Baudissin, Ordentlicher Professor für alttestamentarische Exegese und Theologie, gewählt worden.

Bromberg, 2. Aug. 26 Wirtschaftsgebäude wurden durch Schadenfeuer in Krollkorn eingeschloßt. Eine größere Menge Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Breslau, 2. Aug. Zum Rektor der Universität Breslau für das Studienjahr 1912/13 wurde Geheimrat Konfessorialrat Professor Dr. Arnold gewählt.

Heidelberg, 2. Aug. In dem Tunnelbau durch den Königsstuhl, durch den die neue Oberbahn gelegt werden soll, wurde der Schlusstein gelegt. Die Länge des Tunnels beträgt 2476 Meter.

Essen (Ruhr), 2. Aug. Auf der Zeche Oberhausen waren Arbeiter mit der Ausführung eines Querschlags beschäftigt. Dabei bohrten sie einen steilehangebenen Schuß an. Eine Explosion erfolgte, wobei zwei Arbeiter getötet, zwei andere schwer verletzt wurden.

Ausbach, 2. Aug. Das Postautomobil der Linie Roth-Weidenbach ist bei Dersgerbach infolge Bruches der Steuerung in den Straßengraben gefahren. Das Automobil wurde stark beschädigt. Mehrere Passagiere wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Wodapest, 2. Aug. Ein Kienfischgebiel hat Fürst Hohenlohe in der Nähe des Blattenkes käuflich erworben. Es hat eine Ausdehnung von etwa 8000 Hektar und kostet rund 7 Millionen Mark.

Die Einsturzkatastrophe bei Nürnberg.

11 Arbeiter tot, 40 verletzt.

Am Freitag morgen brach aus bisher nicht erklärlicher Ursache das Gerüst am Neubau des Kraftwerks Franken in Gebersdorf bei Nürnberg zusammen und mit ihm zu-

gleich ein Teil der Maschinenhalle. In der Halle und auf dem Gerüst waren 72 Leute beschäftigt, von ihnen wurden elf als Leichen und 35 schwerverletzt unter den Trümmern hervorgeholt, fünf werden noch vermisst.

Rettenarbeiten.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die Verschütteten unter einem Trümmerhaufen von Steinen und Sandblöcken lagen, unter deren Gewicht die Eisenbetonteile wie Pappdel zerknieten. Die Aufräumarbeiten wurden vom 8. Feldartillerie-Regiment, drei Kompanien des 14. Infanterie-Regiments und vom 6. Feldartillerie-Regiment in Fürth vorgenommen. Der ganze Gebäudekomplex ist durch Kavallerie abgesperrt. Die Sanitätswachen von Nürnberg und Fürth sowie die Sanitätskolonnen der verschiedenen Regimenter waren mit Ärzten zur Stelle und damit beschäftigt, die aus den Trümmern hervorgezogenen Verwundeten zu verbinden.

Die vermutliche Ursache.

Die Ursache des Zusammensturzes liegt vermutlich in einer vorgenommenen Belastungsprobe der Konstruktions- über dem Hallengebäude, denn es sollte demnach das Dach aufgestellt werden. Für die Belastungsprobe legte man auf das Gerüst eine Menge Sandfäcke. Diese zogen im Laufe der Nacht infolge des niedergehenden starken Regens sehr viel Wasser an und verdoppelten das Gewicht, und dieser Umstand dürfte die Hauptschuld an der Katastrophe tragen.

Vermischtes.

Gumir im Polizeibericht. Böse Menschen pflegen stets zu behaupten, daß die Polizei keinen Spah verleihe. Daß das nicht immer zutrifft, beweist ein Polizeibericht der Stadt Rülhausen i. G., in dem zu lesen ist: Gestern nachmittags gegen 3 Uhr wurde einem Hunde am Jungentor von einem elektrischen Straßenbahnwagen das linke Vorder- und das rechte Hinterbein abgefahren. Der Hund blieb wie leblos liegen. Ein Radfahrer brachte ihn nach der Deutzwiese, wo er sich bald erholt und so schnell davonlief, daß er nicht mehr eingefangen werden konnte.

Die Feuerprobe mit Kartoffeln. Unlängst entstand in Saale eines Oberlausitzer Wirtschafters ein Brand. Bald raffelte vom Nachbardorfe die Feuerwehr herbei, und hilfsbereit griffen alle Hände zu, dem wütenden Elemente Einhalt zu tun. Zur größten Verwunderung aller fehlte noch die einheimische Spritze. Schnell eilten einige Einwohner zum Feuerwehrhauptmann, in dessen Grundstüdt die Spritze untergebracht war, und siehe da, der reiche Kartoffellegen dieses Jahres war schuld daran, daß man aus Kammangel auch die Feuerprobe bis zum Rande mit den ansehnlichen Feldfrüchten angefüllt hatte. Als man die Spritze ihres unpassenden Inhaltes entleert hatte, stellte sich die Arbeit als überflüssig heraus; denn die Feuerwehr des Nachbardorfes war bereits des Brandes Herr geworden.

Wenn eine kalifornische Millionenerbin Hochzeit feiert. In San Ration bei San Francisco feierte die reichste Erbin Kaliforniens, Miss Jennie Crocker, ihre Vermählung mit dem ehemaligen Tennis-Champion Mr. Malcolm Whitman. Auf ungefähr eine halbe Million Mark dürften sich die Kosten dieser glanzvollsten festlichen Veranstaltung, die der Gelbaristokratie des wilden Westens je gegeben wurde, wohl belaufen. Die kleine Kirche von San Ration war mit den kostbarsten Schnittblumen in einen dufterfüllten Blütentempel verwandelt worden. 80 000 bis 100 000 Mark sind für die feenhafte Dekoration der Hochzeitstafel verwendet worden. Nahezu eine viertel Million Mark hat das verschwenderisch mit edlen Perlen bestickte Brautkleid gekostet. Die wichtigsten und interessantesten Szenen der Hochzeitsfeier wurden zur späteren Familienunterhaltung kinematographisch aufgenommen. Unter den wertvollen Hochzeitsgeschenken, die eine weitere viertel Million repräsentieren dürften, befindet sich eine wundervolle Tiara aus Perlen und Brillanten. Mehrere Detektivs hatten sich unauffällig zu den Gästen gestellt, um etwaigen Summenliebhabern auf die Finger zu sehen.

Geburtstagsfeier eines Hundertjährigen. In dem neumärkischen Ort Woldenberg feierte der ehemalige Bäckermeister, jetzige Rentier Wilhelm Brand, der sich noch seltener körperlicher und geistiger Frische erfreut, seinen 100. Geburtstag in fröhlicher Weise. Alt und jung, hoch und gering beeilte sich, um dem alten Herrn eine Aufmerksamkeit und Freude zu bereiten. Auch Kaiser Wilhelm hatte des Jubilars gedacht und ließ mit einem Glückwunschschreiben ein Geschenk überreichen. Der Landrat v. Baldow und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten gratulierten teils persönlich, teils schriftlich.

Nichtig tagiert. „Ihr Bruder hat geheiratet? Wie geht's ihm denn?“ — „Recht aut! Er betreibt einen Wein- und seine Frau einen Milchhandel.“ — „Aha! Also lagern eine Milchhebel?“ (Fliegende Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 2. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kern), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 167,50, H 189, Tansig R 166—167,50, Bg 160—194, Stettin R 160—170, Bolen W 214—216, R neuer 165, H 187, Breslau W 212—213, R alter 178, neuer 168, Fg 170, H 188, Berlin R neuer 170—171, H 196—206, Hamburg W 226—228, R 183 bis 185, H 200—204, Reus W 215, R 174, H 210, Rains W 220—240, R 180—187,50, H 220—225, Mannheim W 220 bis 222,50, R neuer 182,50—185, H 217,50—220.

Berlin, 2. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 28,25—28,50, Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,30—23,40, Abn. im September 20,95, Rait. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fas. Abn. im Oktober 67,00—67,40, Dezember 68 Gd. Schmalz.

Hadamar, 1. August. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen 00,00 Mt., Korn 13,00 Mt., Bran-Gerste 00,00 Mt., Hafer 00,00 Mt., Butter per Pfund 1,25 Mt., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Wiesbaden, 1. Aug. (Futurmarkt.) Hafer 11,60 bis 00,00 Mt., Rüböl 2,20—2,30 Mt., Sen-neues 2,20—2,90 per 50 Kilo. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Stroh und Sen.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 4. August 1912.

Heiter und trocken bei ansteigender Tagestemperatur. Trockenheit wohl nur vorübergehend.

Zur Nachricht!

Eine Anzahl Mitglieder haben in Folge der gegebenen Aufklärung des Verbands-Direktors Herrn Justizrat Dr. Alberti ihre Austrittserklärung wieder zurückgezogen und möchten wir nicht unterlassen, die Mitglieder aufmerksam zu machen, daß dies Jeder noch vor dem 31. August l. J. zu tun berechtigt ist.

Vereinsbank Hachenburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Carl Pidel M. Schulz.

P. Schaar, Prozeßagent

Hachenburg, Schloßberg Nr. 5.

Beitreibung von Forderungen
Klagen — Gesuche — Reklamationen
Vertretungen vor Gericht
Versteigerungen
Anfertigung von Verträgen — Ratserteilung usw.

Sprechstunden

Wochentags von 8—12 vorm. und 2—6 nachm.
Sonntags von 10—12 vorm.

Sonntag den 4. August großes Preiskegeln

bei

Gastwirt Franz Friedrich
Hachenburg.

Carl Henney: Hachenburg

Kolonialwarengeschäft und Nassauer Hof

Empfehle feinsten Kognak in allen Preislagen billigt. Südweine, ärztlich empfohlen, ebenso hochfeinen Bordeaux in 1/2 und 1/4 Flaschen. Rhein- und Moselweine in Flaschen, ebenso 1911er Tischwein billigt.

Ia. Apfelwein und alkoholfreie Getränke, wie Apfelsprudel, Zitronen, Himbeer und Waldmeister. Limonade, Malzbrause, Zitronensprudel, Apfelgold, Triumphbrause. Ferner: Limonade, Roisdorfer und Selterswasser.

Ia. Zigarren, Kaiserl. Automobilklub-Zigaretten. Kleine und große Flaschen Deutsch-Pilsner aus der Brauerei der Brüdergemeinde Neuwied.

Einmach- und Einkochgläser

Einkochkrüge mit Glasdeckel

Einkoch-Apparate

in guter Qualität und bewährten Systemen empfiehlt

Josef Schwan, Hachenburg.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“

Hachenburg, Herrenstraße (gegenüber der Vereinsbank).

Statt Karten:

Paula Deisel

Ernst Steinhaus

Verlobte

Bad Homburg v. d. H.

Hachenburg i. W.

August 1912.

Rex - | Einkochapparate

bewährte Systeme

= Viktoriaglaser =

Steinkrüge mit Glasdeckel

in allen Größen.

Broschüre über die Frischhaltung auf Wunsch kostenlos.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Moderne Herren-Anzugstoffe

neueste Blusen- und Kleiderstoffe

Siamosen und Schürzenstoffe

Selbstbinder

und alle anderen Arten Binden

in großartiger Auswahl.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Laudwirte! Düngt nur mit echtem Ohlendorff'schen Peruguano „Füllhornmarke“

denn nur für die „Füllhornmarke“ ist der von der Wissenschaft für die Echtheit als erforderlich angesehene Nachweis der Importe erbracht.

— Vor allen minderwertigen Marken wird gewarnt! —

Braunkohlen-Brikets

bestes, billigstes Heizmaterial für

Hausbrand und Bäckereien,

Industrie- und Generator-Brikets liefert billigst

Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.

Stets Gelegenheitskäufe

in

Schuhwaren aller Art

bei

Wilh. Schumacher

Hachenburg

Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.

Reparaturen gut und billig.



Aufzucht- und Futtermittel
Bester Zusatz zur Magermilch
als Ersatz für Vollmilch.
Probekuchen 1/2 kg M. 8 frk.
Prosp. u. Proben gratis u. franko.
Tätosinwerke
Fabrik landwirtschaftl. Produkte
Piedichow (Pommern)

25 -- 50 -- 100 Ko. franko

11.00 20.00 38.00 p. Nachnahme

Haupt-Niederlage:

Carl Müller Söhne, Bbf. Ingel-

bach (Kroppach) a. Westerwald.

Gebrauchte Fahrräder

habe stets vorrätig und gebe dieselben zu billigsten Preisen ab.

Fahrrad-Zubehörteile

in großer Auswahl stets am Lager.

Richard Käh, Dreifelden,

Post Freilingen.

Speisekartoffeln

offert billigst

Hermann Feix

Limburg a. d. Lahn

Telefon 207.



Kinderwagen

Sport- und Leiterwagen

Verstellbare Sportwagen

schon von 5 Mark an

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Alte Münzen

kauft

Bocks, Nisterhammer

bei Hachenburg.

kleine

2 Zimmer-Wohnung

an einzelne Person zu vermieten.

G. Orthen, Hachenburg.

In schönster Lage der Stadt

ein

fein möbliertes Zimmer

per 1. September zu vermieten.

Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige tüchtige

Schreinergefallen

sucht zu sofortigem Eintritt gegen hohen Lohn

Karl Baldus

Bau- und Möbelschreinerei

Hachenburg.

Ein Selterswaller-Apparat

nebst Zubehör, fast neu,

äußerst billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Simmenthaler Fahrkub

mit Kalf hat zu verkaufen

Wilhelm Faust

Schmidthal, Post Freilingen.

Revolver, Floberts und

Browningpistolen

sowie deren Munition sind stets vorrätig.

Jagdflinten, Pirsch- und

Scheibenschützen liefert billigst

H. Backhaus, Hachenburg

Waffen und Munition.

Garantiert reiner

Leinölfirnis

„Marke Silberdingel“

per Liter M. 1.00

bei 5 Liter „ „ „ 0.90

„ 10 „ „ „ 0.80

Karl Dasbach, Hachenburg.

Reizende Neuheit!

Blumentöpfe, Blumenampeln

aus Naturholz.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Muster-

buch Nr. 10.

Ra- ta- log gratis!

In Chevreux-Boxleder

Schnür- und

Knopf-Stiefel,

mit und ohne Lackap-
pe, für Damen u. Herren Paar Mf. 5.50

Lurus-Ausführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

Umtausch gestattet.

Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein u. schneeweiß, sondern schon auch das Gewebe! Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebefaser!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda